

# Naruto on the counter attack

Von Narukyu

## Kapitel 3: Erstes Treffen

Hinata erwachte gerade in ihrem Bett. Irgendetwas war komisch, es roch nicht wie üblich nach Ramen, sollte es etwas heißen, dass es heute etwas anderes geben würde. Langsam richtete sich Hinata auf.

Ihr war warm. Um genau zu sein zu warm. Es war eine Strafe, die Kushina sich ausgedacht hatte um etwas gegen ihre Ohnmachtsanfälle zu machen, es half auch. Die Methode war so wirkungsvoll wie simpel. Hinata wurde einfach mit Klamotten ins Bett verfrachtet und wachte meistens total verschwitzt auf.

Irgendwann verstand ihr Körper denn, dass die Ohnmacht verbunden war mit großer Hitze und so wurde ihre Selbstkontrolle besser. Doch mit Naruto konnte selbst diese Kontrolle nichts bringen. So hatte sie auch von ihm geträumt. In diesem Traum hatten sie sie gegenseitig liebkost und Zärtlichkeiten ausgetauscht. Sie wollte sich jetzt erst mal ein Bad nehmen.

Doch vorerst musste sie die Jacke ausziehen. Die Hitze war einfach zu viel. Tatsächlich war ihr T-Shirt durchgeschwitzt. Hinata kontrollierte noch mal ihre Jackentaschen, da ihr das ausziehen der Jack anders vorkam als für gewöhnlich.

Hinata entdeckte den Zettel, den Naruto ihr in die Tasche gesteckt hatte und sie bekam sofort einen verträumten Gesichtsausdruck.

Hinata hatte den Zettel in ihr Tagebuch gepackt und neue Sachen herausgesucht, welche sie nach ihren Bad anziehen würde. Hinata blickte auf ihr oranges Kleid und erinnerte sich.

Flaschback Anfang.

Es war eigentlich ein Tag wie jeder Andere in Konoha, mit dem kleinen Unterschied, dass Lili heute bei einer Freundin übernachtete und Kushina eine Erziehungsmaßnahme geplant hatte.

Kushina wollte unbedingt, dass Hinata ein Kleid anzieht und es auch trägt. Doch Hinata war einfach nicht der Typ für ein Kleid, sie trug lieber etwas weitere Sachen, die ihre femininen Linien verborgen.

Hinata wollte schließlich ein Ninja werden und bei diesen war ihrer Meinung nach eine zu freizügige Kleidung nur vom Nachteil. Die achtjährige Hinata lebte hier schon seit zwei Jahren. Sie wurde kurz nach der Versiegelung der Neko bei den Namikazes aufgenommen werden. Für ihren Vater war die Versiegelung wohl eine Wendung des Schicksals, denn so konnte er endlich Hanabi zur legitimen Erbin des Clanes machen. Er hatte die Talente seiner Tochter vollkommen ignoriert und sie wegen des Verlierens eines Zweikampfes mit ihrer Schwester sie sofort als Verliererin gestempelt.

Für Hinata selbst war die Aufnahme bei dem Namikazes auch nichts schlechtes, denn

sie wusste, dass sie bei ihrer Familie nie die Anerkennung bekommen hätte, die ihr hier zu Teil geworden ist. Außerdem hatte sie so immer starke Fürsprecher. Als es zum Beispiel um die Versiegelung ihres Bluterbes ging sagte Kushina einfach lässig, dass sie es ja versuchen könnten, doch sie würde ihnen nicht Helfen gegen den Bjuu zu kämpfen wenn sie Mist bauten. Somit war Hinata auf einmal sicherheitsrelevant für das Dorf und entzog sich den Clangesetzen.

Sie war sich sicher, dass solche Probleme nicht aufgetreten wären, denn durch das Training mit Kushina wusste sie einiges über die Siegelkunst. Jedoch konnte Kushina keiner das Gegenteil nachweisen und Minato schloss sich ihrer Meinung an. Es gab zwar noch einige, die Siegel hohen Grades anwenden konnte wie Sarutobi, doch was geschehen würde, wenn sich zwei so unterschiedliche Siegel überlagerten konnte oder wollte er auch nicht sagen. Zudem wer würde sich schon mit Kushina anlegen. Damit war Hinata wieder bei ihrem eigentlichen Gedanken, sie legte sich mit ihr an.

Sie hatte sich mit Kushina über ihre Kleidung gestritten. Kushina meinte, dass Hinata auch mal ein Kleid anziehen müsse und nicht immer das gleiche tragen solle. Hinata war ganz zufrieden mit ihrer Kleidung. Was sollte daran auch geändert werden. Sie war praktisch, sah gut aus und zu teuer war sie auch nicht.

Kushina hatte sich das Gespräch mit Hinata anders vorgestellt, die Kleine war schlauer als Kushina dachte und so gingen ihr selbst die Argumente aus.

Eine halbe Stunde nach Ende des Gespräches kam Minato nach Hause.

Minato legte zuerst seinen Mantel ab und machte sich danach auf dem Weg in die Küche. Dabei musste er durchs Wohnzimmer gehen.

Minato schnappte sich erst mal einen Apfel und aß ihn auf. Er hatte allerdings ein komisches Gefühl. Irgendwas stimmte hier nicht. Er ging noch mal ins Wohnzimmer und erblickte nun erst bewusst Hinata.

Sie hing Kopfüber von der Decke. Dabei waren ihre Arme und Beine gefesselt. Ihr Kopf war bereits ganz rot. Jetzt bemerkte Minato den Knebel in ihren Mund.

Er trat Näher an Hinata und sah nun auch einen kleinen Zettel an ihr kleben. Er atmete auf, es war Kushinas Schrift.

Der Zettel

Hallo Schatz,

ich bin gerade los um Hinata ein Kleid zu kaufen. Keine Angst ich habe ihr vorher die Maße abgenommen. Ach ja Hinata wollte kein Kleid, deshalb habe ich ihr gesagt, dass Hosen nur ein Ersatz sind, da Kleider bei einem Kopfstand einen großen Nachteil haben... du weißt schon...

Wehe du nimmst sie ab, denn wirst du die nächsten Tage hier hängen. Hokage hin oder her.

Deine dich liebende Kushina^^

Ende Zettel

Flaschback Ende

Hinata erinnerte sich gerne daran, es trafen einfach zwei Sturköpfe aufeinander und wenn sie ehrlich war, denn fand sie das Kleid von damals auch gar nicht so schlecht, deshalb behielt sie auch die Farbe des Kleides bei.

Durch Minato hatten sie sich anschließend geeinigt, dass Hinata nur Zuhause das Kleid ab und zu tragen musste.

Hinata lehnte sich in der Badewanne zurück. Sie schloss die Augen. Einige Zeit später dachte Hinata wieder an Naruto.

Sie spürte sogar, dass dieser sie umarmte. Hinatas Gedanken: „Moment mal, das bilde sich mir doch nicht nur ein, es fasst mich wirklich jemand an.“ Hinata öffnete die

Augen und sah, wie Lili ihre Arme um sie geschlungen hatte.

Naruto hatte unterdessen gerade ganz andere Probleme, er machte sich über die Versorgung seines Stützpunktes Gedanken, denn wenn er sich wirklich von Orochimaru lossagte, so musste er seine Männer versorgen können, auch wenn Otokakure nichts mehr lieferte. Ein großes Lager würde auch nicht helfen, denn dieses wäre ja auch nur eine Übergangslösung, auch wenn er es bereits in Auftrag gegeben hatte.

Jetzt musste er sich jedoch erst mal zu dem in der Nähe befindlichen Dorf aufmachen, dort lebten einige Überlebende aus dem Strudelreich, dessen Insel während des Krieges total vernichtet wurde. Wenn er sich richtig erinnerte gehörte dieses Gebiet auch eins zum Strudelreich, doch heute war es nur noch eine Pufferzone zwischen den Großmächten, weshalb es auch erst möglich war hier einen Stützpunkt zu errichten, der nicht sofort vernichtet wurde. Falls eine der beiden Seiten hier angriff würde es auf der anderen Seite sofort zum Überhassteten Gegenschlag kommen, jedenfalls solange sie einige Bataillone brauchten um den Stützpunkt aus zu löschen.

Naruto erschien in der Mitte des Dorfes, er trug schwarze Kleidung und an seiner rechten Seite war sein schwarzes Katana „Grim Reaper.“ Zu erblicken. Eine Maske trug er jedoch nicht, er wollte nicht wie ein Angreifer wirken.

Sie würden ihn nur angreifen. Er wusste ja schließlich, dass sie einige Shinobis hatten, auch wenn sie mit allen Mitteln versucht hatten diesen Fakt von der Außenwelt zu verbergen.

Der Dorfälteste trat vor und spuckte die nachfolgenden Worte geradezu aus: „Was willst du hier Otonin, wir haben mit deines gleichen nichts zu schaffen, wir sind eher Konoha zugeneigt.“

Naruto setzt sein Fuchsglinsen auf.

„Ich will mich mit euch verbinden und einem alten Reich unter neuer Flagge zu alter Größe verhelfen.“

„Du siehst doch, dass wir nur Bauern und Handwerker sind. Zudem hatte ich doch bereits erwähnt, dass wir kein Interesse haben.“

Naruto merkte wie er von mehreren Ninjas eingekreist wurde.

„Was hat Konoha schon getan um eine solche Loyalität zu erlangen, sie haben euch den Hunden zum Fraße vorgeworfen. Sie haben sich nicht mal hier her bemüht um euch euer Leben etwas angenehmer zu machen oder denkt ihr, dass sie nicht die Macht hätten diese Wasserquelle zu entsiegeln.“

Der Älteste stockte etwas, woher wusste der Otonin von der Wasserquelle. Er hatte jedoch recht, die Wasserquellen von mehreren Dörfern waren von der königlichen Familie versiegelt wurden, um den Feinden keine Halt im eigenen Gebiet zu geben, falls sie mal einen Teil einnehmen würden.

Jedoch war dies ein zweischneidiges Schwert, da keiner der Königsfamilie mehr da war um die Quelle alljährlich zu entsiegeln.

Naruto schritt langsam zu dem Siegel in der Dorfmitte. Er hob sein Schwert mit seiner rechten Hand ein kleines bisschen aus der Scheide und ritzte sich ein wenig in den Daumen. Danach ließ er ein wenig seines Blutes auf das Siegel tropfen.

Das Siegel reagierte sofort und veränderte seine Struktur. Ein kleiner Brunnen kam zum Vorschein.

Die Dorfbewohner konnten es nicht fassen, wer war dieser Kerl.

„Ich habe nicht vor euch in eine erneute Sklaverei zu führen entweder ihr folgt mir aus freien Willen oder gar nicht. Ich hoffe allerdings auf eine Zusammenarbeit.“

Naruto zog sein Schwert und rammte es in den Boden er formte einige Fingerzeichen und schrie: „Fuinbrecher dritten Grades: Drache der Vernichtung.“ Aus dem Schwert trat ein schwarzer Drache aus, welcher sich erst in die Luft erhob und danach auf das Fuin zustürmte.

Das Siegel brach und die Dorfbewohner waren noch verwunderter als vorher.

Naruto nutzte den Schock und setzte seine Arbeit fort.

„Woodstyle: Großer Brunnen der hängenden Gärten.“ Naruto schlug die Hände zusammen.

Holz drang aus dem Erdreich und bildete einen gigantischen Brunnen, aus dem sogleich Wasser sprudelte.

„Ich unterstehe niemanden, ich folge niemanden und ich opfere niemanden! Wenn ihr bereit seid dem Schatten der Vergangenheit zu entfliehen werde ich euch in eine neue Zukunft geleiten. Ihr wisst wo ihr mich finden könnt, ich werde warten. Fragt nur nach einem Madara.“

Danach verschwand Naruto und ließ die verwunderten Dorfbewohner zurück.

Einige Minuten später schrie einer der Jonin: „ Lang lebe Madara-sama.“ Dem schloss sich sofort der Dorfälteste und kurze Zeit später das ganze Dorf an.

Einige Tage vergingen und die Dörfer rund um den Stützpunkt hatten Naruto ihre Treue geschworen, der wiederum die Quellen entsiegelte. Noch wurde allerdings so getan, als ob die Dörfer einfach nur ausgebeutet wurden, es wurden regelrecht kleine Stücke eintrainiert, es sollte ja keiner wissen, dass es diese junge Macht gab.

Naruto war alles im allen zufrieden mit der Situation, die Dörfer schlossen sich ihm an ohne groß Fragen zu stellen, sie hatten sogar einige Jonin geschickt um die restlichen Ninjas auszubilden.

Leider hatte Naruto jetzt, da er nicht mehr so von der Situation erdrückt wurde ein ganz anderes Problem, er vermisste die blauhaarige Schönheit. Er hatte zwar mit ihr ausgemacht, sie in einem Monat zu treffen, doch das war wie er es jetzt empfand ein viel zu langer Zeitraum.

Der Fuchs mischte sich jetzt ein, etwas dass er nur sehr selten tat, doch das ständige Hin und Her von Naruto konnte er nicht länger ertragen, wie sollte er dabei auch auf seiner Schulter schlafen?

„Ich kann dir helfen Naruto-sama ich kann die Neko aufspüren ohne, dass es ein Ningen mitbekommt. Möglich ist dies, da die Bjuu immer noch eine Verbindung haben.“

„Echt das kannst du?“

Kurama gab nur ein grummeln von sich.

Musste Naruto ihn immer in Frage stellen?

Ein paar Stunden später war der junge Morgen bereits angebrochen, als Naruto auf den Köpfen der Hokagen stand.

Er hatte sich als eine der Anbus getarnt, was ja aufgrund der ganzen Informationen, die er über Konoha hatte kein Problem war. Im Notfall würde er einfach sein Sharingan aktivieren, dass würde sie glaube lassen, dass er ein Anbu in geheimer Mission war.

Er selbst hatte keine besonderen Gefühle für dieses Dorf. Einige der Bewohner hatten zwar versucht ihn zu töten, doch das geschah wegen einer Intrige von Orochimaru. Nichts des do trotz gab es viele unterschiedliche Lager, die meisten davon verabscheuten Jinchuriki.

So kam es auch, dass der Angriff des Kyubi hoch gepuscht wurde und ausgenutzt wurde um störende Ninjas mal eben um die Ecke zu bringen. So verschwanden viele

Ninjas, die noch nicht mal in der Nähe des Fuchses waren.

Außerdem hatte Minato ihn ja auch nach einigen Sekunden wegteleportiert.

Naruto bekam ins Ohr geflüstert, dass Hinata sich in dem Haus etwas abseits aufhielt.

Kurama verpuffte danach, er wollte kein Risiko eingehen.

Naruto schlich sich in das Gebäude und befand sich Momentan im Wohnzimmer. Seine Gedanken waren jedoch durch den Gedanken an Hinata vernebelt, ansonsten wäre ihm etwas Wichtiges nicht entgangen. Er dachte nur es sei ein schönes Haus, welches Hinata bewohnte und dies freute ihn.

Die Tür öffnete sich und er erkannte eine funge Frau, welche allerdings ein paar gute Jahre älter war als er.

Bevor er etwas zu dieser Frau sagen konnte hatte diese bereits Senbon auf ihn geworfen und was noch viel schlimmer war, sie hatte seinen rechten Arm gelähmt. Er zog sein Schwert und wehrte weitere Senbon ab.

Er aktivierte sein Sharingan und achtete darauf, dass die Dame es sehen konnte, danach sagte er:

„Ich bin in einer geheimen Mission hier.“

„Das soll ich dir glauben? Du scheinst mich ja noch nicht einmal erkannt zu haben.“

Danach spie Shizune eine Rauchwolke aus, die Naruto einhüllte. Narutos Gedanken: „Mist, es funktioniert auch gar nichts nach Plan, wer ist sie nur. Wenn ich so weiter machen werde ich noch gefangen.“

Naruto spürte eine allmähliche Lähmung im Körper, die er jedoch ganz gut unter Kontrolle hatte. Er versuchte sich weg zu teleportieren, doch es funktionierte nicht. Er sah sich um und sag, dass dieser Raum gerade mit Fuin gepflastert war, es gab kein entkommen durch die Fenster oder mittels Teleportation. Der einzige Weg war der Normale.

Shizune rammte ein Kunai in den Türrahmen und kurz darauf erschien ein gelber Blitz. Naruto konnte aber nicht mehr erkennen, da der Rauch ihn noch immer die Sicht in diesem Raumteil versperrte.

Naruto versuchte Susanno zu Hilfe zu rufen, aber auch dies wurde von den Siegeln verhindert, wo war er hier nur hinein geraten. Es war hier doch viel zu viel um nur eine einfache Falle für ihn zu sein.

Naruto konnte Natürlich nicht wissen, dass Kushina es hasste, wenn Minato einfach so verschwand, wenn sie ihm eine verpassen wollte, sie hatte es aus tiefster Seele genossen als dieser feststellen musste, dass er sich nicht mehr Wegteleportieren konnte, als wieder einmal eine Faust von Kushina angeflogen kam.

Kushina hatte sich halb tot gelacht, bei dem dummen Gesicht welches Minato anschließend gemacht hatte. Dieser fuhr nach einiger Zeit einfach das nächste Kaliber aus, welches bei ihm Susanno war, doch auch dies konnte Kushina versiegeln und wenn sie in etwas gut war, denn waren es Siegel.

Hinata wurde aufgeschreckt von den Kampfgeräuschen und begab sich ins Wohnzimmer, von wo die Geräusche in ihr Zimmer drangen. Sie hörte Shizune, die sagte: „ Er hat behauptet, dass er von dir geschickt worden sei.“

Hinata aktivierte ihr Bluterbe und sah Naruto, der angeschlagen in der Ecke stand und ihm gegenüber Minato und Shizune.

Hinata musste einfach die Situation mit einem lauten Ausruf entschärfen, so rief sie: „ Hörst sofort auf meinen Freund anzugreifen!“

Gleich nachdem sie sich ihrer Worte bewusst geworden war, wurde Hinata etwas rötlich im Gesicht. Shizune war geschockt, sie hätte mit so etwas nicht gerechnet, aber es leuchtete ihr ein, dass Hinata durchaus auf die Idee gekommen sein konnte ihren

Freund dementsprechend zu tarnen.

Der Rauch verflüchtigte sich allmählich. Hinata war gerade noch rechtzeitig gekommen. Naruto hatte bereits mit dem Gedanken gespielt sein Holzelement einzusetzen oder Kurama zu beschwören.

Naruto ließ aber keinesfalls seine Waffe fallen oder steckte sie weg, er behielt sie einfach in der Hand und zog dabei die Senbon raus.

Minato sah den Eindringling ebenso wie Hinata, leider sah er aber auch das Sharingan in seinen Augen.

„Sprich wo kommst du her. Jemand von diesem Dorf wäre nicht so unwissend vorgegangen und woher hast du das Sharingan!“

Naruto blickte seinen Vater in die Augen, erst jetzt fielen ihm die Familienfotos der Namikaze auf. Er hätte wirklich vorher nachdenken sollen. Er musste jetzt einfach lachen, er war in das Haus des Hokagen eingebrochen und sagte auch noch es sei auf seinen Befehl.

Hinata konnte nichts mehr abhalten sie lief auf Naruto zu und umarmte ihn, danach sagte sie: „ To-san er ist mein Freund. Bitte tu ihm nichts, er war es, der mich auf meiner Mission gerettet hat.“

Minato wollte den Fremden noch nicht vom Haken lassen und Naruto wusste auch wieso, es gab nur sehr wenige Uchiha außerhalb des Dorfes und einer hatte das Kyubiunglück ausgelöst.

„Ich bin kein Uchiha und ich stehe auch nicht in Verbindung mit der Blutlinie von Izuna Uchiha, ich bin lediglich eines von Orochimarus Experimenten. Um genau zu sein bin ich der Einzige, der es geschafft hat ein einigermaßen aktivier bares Sharingan hervor zu bringen ohne zu sterben. Jedoch ist es weit unter den Erwartungen geblieben.“

Minato schien sich mit dieser Antwort zufrieden zu stellen, er wusste ja von Orochimarus Besessenheit, wenn es um das Sharingan ging.

Naruto sah Hinata an und sagte zu ihr. „Das Kleid steht dir ausgezeichnet. Ich hätte nicht gedacht, dass dir orange so gut steht.“

Minato betrachte etwas irritiert die Reaktion von Hinata. Es sah nach liebe aus. Er selbst war kein guter Erkenner in solchen Sachen, aber das Liebesgeständnis von Kushina hatte ihm damals die Augen geöffnet. Kushina hatte einen Wutausbruch, als er sie fragte, warum sie immer so rot wurde und ihr noch als Tipp gab zum Arzt zu gehen. Da hatte Kushina ihn richtig auseinander genommen und zum Schluss gesagt, dass er schuld sei, da sie ihn lieben würde. Danach rannte sie allerdings erst mal weg, da Kushina auch nicht die Beste in diesen Dingen war. Natürlich hatte Kushina sich einige Tage nach diesem Vorfall bei Minato entschuldigt, der sie in all der Zeit nicht finden konnte.

„Willst du uns gar nicht dein Gesicht zeigen?“

Naruto überlegte einen Moment und verwandelte sich in eine junge Ausgabe von Madara Uchiha. Danach nahm er die Maske ab.

Minato zog eine Augenbraue nach oben, aber beließ es letzten Endes dabei.

Hinata kuschelte sich an Narutos Oberkörper, sie schien die anderen Personen im Raum bereits vergessen zu haben.

Minato räusperte sich jedoch. „ Wir sollten uns erst mal alle an einem Tisch sitzen und einige grundlegende Sachen besprechen.“

Die Personen setzten sich an den Wohnzimmertisch. Shizune sprach Naruto an: „ Soll ich mir deinen Arm anschauen, ich könnte etwas gegen die Lähmung machen, außerdem könnte ich deine Vergiftung heilen, ich musste dir nur etwas Blut abnehmen.“

Hinata lächelte Shizune an, so kannte sie sie. Shizune wollte eigentlich niemanden schaden.

Narutos schlichte Antwort war: „Nein danke ich möchte nicht dass Geheimnisse meines Dorfes zum vorschein kommen.“

Shizune und Minato nahmen dies anstandslos hin, doch Hinata nicht.

„Aber du bist doch verletzt, wie willst du denn zurück zu deinem Dorf, wenn du nicht Kampfbereit bist.“

Naruto atmete resignierend auf und sagte: „Hime-chan ich weiß, dass ihr euch alle nur sorgen um mich macht, doch ich habe noch das eine oder andere Ass im Ärmel.“

Auf Naruto flog ein Kunai zu, welches er instinktiv mit seiner rechten Hand abfang.

„Geh sofort weg von Hina-chan. Sie ist noch zu jung für einen Freund!“

In der Tür stand Kushina, die mal wieder vor Wut zu kochen schien.

Kurz darauf setzte sie sich ohne auch nur die Situation im Geringsten zu kennen zwischen Naruto und Hinata. Für Naruto war es Segen und Fluch zugleich, er wollte schon immer mal seine Mutter sehen und er hätte sie wahrscheinlich nur angestarrt, wenn sie sich irgendwo hingesetzt hätte, doch jetzt konnte er sie anstarren ohne auch nur einen Verdacht zu erzeugen, da für jeden Beobachter die Vermutung nahe liegen würde, dass er nur Hinata anstarren würde. Was sollte Naruto dagegen auch machen, er war eben ein Mamakind.

Minato machte sich ganz andere Gedanken, er schien der einzige zu sein, er es bemerkt hatte, Naruto oder für Minato Madara hatte seine Hand perfekt bewegt um das Kunai abzuwehren. Dies war eigentlich nicht möglich, da der rechte Arm noch immer gelähmt sein sollte.

Naruto starrte tasächlich seine Mutter an. Er hatte dabei einen nostalgischen Blick drauf, was hätte er in seinen frühen Lebensjahren nur dafür gegeben seine Mutter sehen zu dürfen. Sein Vater war ihm erst später wichtig geworden, da er ihn für sein Leid verantwortlich machte. Es hieß ja überall, dass er den Kyubi bezwungen hatte und da er noch keinen Kontakt zu Kurama hatte und die Erinnerungen von Kabuto auch nicht gesehen hatte, musste er seine Informationen von Orochimaru und den Ninjas aus Otogakure beziehen.

Kushina hingegen wurde diese ständige Starrerei zu viel, sie langte zu und schlug Naruto fast bewusstlos, er konnte gerade so noch seine Tarnung aufrecht erhalten.

Minato beobachtete die Situation mit Adleraugen, irgendetwas stimmte da doch nicht, dieser Blick und die Reaktion auf den Schlag, dieser Madara hatte in der Nähe von Kushina seine Deckung fallen lassen, aber wieso nur?

Minato wollte erst eine Verhandlungsbasis schaffen.

„Nun Madara-san es gibt da ein Problem, ihr seid Ninjas aus verfeindeten Dörfern. Ich will dich jetzt nicht gefangen nehmen oder der Gleichen, aber für die Zukunft müssen wir eine bessere Lösung finden. Du kannst ja nicht immer ins Dorf schleichen und denn noch in mein Haus.“

Minato wusste, er musste Diplomatisch vorgehen, er konnte nicht einfach sagen: „Hey komm einfach nach Konoha und alles ist gut, du magst die Schlange doch eh nicht.“ Er wusste ja auch leider nicht, wie der Junge zu Konoha stand.

Naruto wandte sich zu Minato und sagte: „Ich weiß, dass die Momentane Situation nicht ganz eurem Geschmack ist.“

Naruto wurde von Kushina in den Schwitzkasten genommen und in den Haaren gewuschelt.

„Minato sei doch nicht so. Er scheint doch ein guter Junge zu sein. Mach ihn doch einfach zum Konohanin. Er soll sich bloß etwas zurückhalten wenn es um Hinata

geht.“

Ja das Uzumaki Überraschungsmoment wirkte auch bei einem Uzumaki. Als Kushina Naruto los ließ sagte dieser.

„Ich würde es in Zukunft begrüßen, wenn ich nicht mehr so überrumpelt werde, denn es lässt mich nicht gerade gut aussehen und außerdem hätte ich große Probleme, wenn ich mich wehren würde. Nun aber zu deinem Vorschlag Kushina. Ich habe kein Interesse daran ein Konohanin zu werden. Ich müsste außerdem meine ganzen Gefolgsleute zurück lassen.“

„ Madara-kun ich dachte du hättest keine Gefolgsleute.“ Kam es schüchtern von Hinata.

„Ich hatte keine, doch ich habe mir überlegt mich in die große Welt der Shinobi ein zu mischen.“

Minato war etwas verwundert über diese Äußerung, Orochimaru duldet ein solches Verhalten nicht.

„Willst du etwa eine Rebellion gegen Orochimaru anführen?“ Minato wusste, wenn Madara es bejahen würde, denn könnte er der Schlage den gar ausmachen. Wenn Otokagure rebellierte, so könnte er die Schlage endlich auf offenem Felde besiegen.

„ Wenn ich euch reinen Wein einschenken würde, so würde dieser Wein nur verschwendet werden, da ihr kein Gefäß habt, welches ihn halten würde oder wie denkt ihr bin ich hierhergekommen.“

Minato musste etwas schlucken, als er Narutos Antwort hörte, doch er hatte leider auch recht.

Ihm war aber auch klar, dass es sich wirklich um eine Rebellion handeln musste, die wahrscheinlich noch in der Anfangsphase war.

Kushina mischte sich nun ein, sie hatte eine geniale Idee.

„ Wenn das so ist Madara-san, denn werde ich einfach mit Hinata eine Trainingsreise machen und zufällig in eurer Nähe sein, wenn ihr denn überhaupt etwas beibringen könnt.“

Naruto überlegte, so könnte er immer bei seinem Stützpunkt sein und die Geschehnisse lenken, er musste jedoch in Kauf nehmen einen potentiellen Spion auf zu nehmen.

Zudem wäre Hinata immer in seiner Nähe, genau wie ein Wachhund.

„Gut ich nehme das Angebot, ich denke der Hokage fühlt sich an das Wort seiner Frau gebunden.“

Eigentlich war es auch egal, ob Orochimaru davon erfuhr oder nicht. Er würde es mit ihm aufnehmen. Orochimaru war ja auch lange nicht mehr so stark, wie er einst war, sein Körpertauschjutsu machte ihn zu schaffen. Nur leider wusste dies kaum einer.

Eigentlich wenn er es sich recht überlegte hatte Kabuto schon halb Otokagure übernommen und dieser kannte Narutos Stärke bis zu einem gewissen Grad. Natürlich würde Kabuto und Orochimaru diese Annahme strikt verneinen. Doch angreifen würden sie ihn nicht, er war doch schließlich das, was alle werden wollten.

Minato seufzte und antwortete. „ Du wirst aber doch sicher verstehen, dass es einige Zeit brauchen wird bis die Trainingsreise bewilligt wird. Außerdem würde ich ihnen ein Kunai mitgeben, damit ich ihnen im Notfall zur Seite stehen kann, nicht dass ich dir misstrauere, aber es gibt einige Leute, die die Biju jagen.“

Naruto nickte bei der Ausführung von Minato, er würde die Trainingsreise wohl sonst auch nicht bewilligen, wenn er nicht auf ein paar Forderungen einging.

Naruto sah Kushina mit einem Fuchsglinsen an, er musste ihr noch eins auswischen.

„Für den Moment jedenfalls wäre es nicht verkehrt, wenn Kushina Hinata und mich

begleiten würde. Sagen wir zum Essen. Niemand würde mir oder Hinata Fragen stellen.“

„Nun gut Gaki, wir können Ramen essen gehen und wer von uns beiden weniger Ramen schafft muss die Rechnung tragen.“

Hinata verschwand schnell in ihr Zimmer und zog sich um. Sie war noch nicht soweit ein Kleid in der Öffentlichkeit zu tragen.

Minato begab sich zusammen mit Shizune wieder zum Gebäude des Hokagen. Dort wartete bereits ein Mann mit weißen Haaren auf ihn.

Kishina und Naruto schienen sich zu streiten, deshalb fragte Shizune Minato auf dem Weg zum Büro auch, ob es in Ordnung sei, die beiden alleine zu lassen, da sie bestimmt das ganze Haus verstören könnten.

Minato antwortete, dass man es vielleicht nicht sehe, aber dass die beiden sich gut verstehen würden. Sie hätten nur etwas, was der Eine hat und der Andere nicht herausgeben will.

Wie kleine Kinder eben.

Eine Stunde später.

Kushina und Naruto waren immer noch am Ramen essen. Hinata konnte nichts anderes tun als zu Seite zu schauen. Frei nach dem Motto, die gehören nicht zu mir.

Kushina musste aufgeben, so etwas war ihr noch nie geschehen und auch Naruto musste zugeben, dass er auch fast keine Ramen mehr essen konnte. Kushina musste zähne knirschend die Rechnung bezahlen und Naruto verabschiedete sich mit einem Kuss auf Hinatas Wange von den Beiden.

Im Büro des Hokagen hatten sich mittlerweile ganz andere Szenen abgespielt. Minato, Jiraiya und Ibiki verhörten gerade einen Otonin, den Jiraiya gefangen nehmen konnte. Sie hatten es gerade geschafft seinen Widerstand zu brechen. Nun konnten sie ganz einfach an wichtige Informationen gelangen. Es handelte sich schließlich selbst um einen Spionage Shinobi.

Minato fragte den unter Hypnose stehenden Shinobi. „Sag mir wo hält sich Orochimaru zur Zeit auf!“

Der Otonin öffnete den Mund, doch keine Worte drangen daraus hervor. Ibiki schüttelte den Kopf.

„Gibt es Anzeichen für eine Rebellion im Einflussbereich des Landes des Kluges.“

„Es gibt nur Gerüchte darüber.“

„Wie lange schon?“

„Seit ungefähr drei Jahren.“

„Was weißt du darüber.“

„Nur dass es etwas mit dem Stützpunkt 66 zu tun hat.“

Minato überlegte, wieso war der Stützpunkt bekannt aber das Gerücht noch immer vorhanden.

„Wieso wird der Stützpunkt nicht einfach aufgelöst oder ausspioniert um sich Gewissheit zu verschaffen?“

Der Otonin öffnete den Mund, doch es drangen erneut keine Worte aus selbigen.

„Wer soll die Rebellion anführen?“

Doch auch dieses Mal bekam er keine Antwort.

Jiraiya stellte nun eine Frage:

„Hat euch oder dir Jemand verboten der Sache auf den Grund zu gehen?“

Widerstrebend antwortete der Otonin:

„Kubuto-sama...“ In dem Moment floss Blut aus der Nase des Otonins und er brach zusammen.

Dieser Otonin würde wohl sterben. Es war ein Jutsu, welches bei Preisgabe wichtiger Informationen sofort wichtige Regionen des Gehirns vernichtete.

Doch Minato hatte etwas Wichtiges erfahren. Orochimaru wollte etwas geheim halten, er hatte vielleicht eine Schwachstelle. Er musste nur noch in Erfahrung bringen, wo dieser Stützpunkt lag. Er schloss auch nicht aus, dass es etwas mit Naruto zu tun hatte.